

ihnen nicht. Als nun Pyrrhus seine Elefanten mit den mit Soldaten besetzten Thürmen vorrücken ließ, wurden die Pferde der Römer schreckt, warfen ihre Reiter ab und brachten Verwirrung hervor. So erlitten die Römer eine Niederlage. Die Leichen der gefallenen Römer lagen jedoch alle mit dem Kopfe gegen den Feind; sie waren im Kampfe, nicht auf der Flucht erschlagen worden. Ganz verwundert soll Pyrrhus ausgerufen haben: „Hätte ich solche Soldaten, so wäre die Welt mein.“

2. **Fabricius vor Pyrrhus.** Nach der Schlacht schickten die Römer — so berichtet die Sage — den Fabricius zu Pyrrhus, die Gefangenen einzulösen. Fabricius war früher Consul gewesen, aber doch einfach und arm geblieben. Pyrrhus hätte gern Frieden mit den Römern gemacht. Daher bot er dem Fabricius Geld an und sagte: „Ich weiß, daß du arm bist. Nimm so viel von meinen Schätzen, daß du reicher bist als die anderen Senatoren.“ Aber Fabricius sagte: „Ich brauche kein Geld.“ Am anderen Tage wollte Pyrrhus seinen Mut erproben. Während er sich mit ihm unterredete, ließ er heimlich einen Elefanten hinter das Zelt führen und dann plötzlich den Vorhang wegziehen. Der Elefant streckte seinen Rüssel mit furchtbarem Gebrüll gegen den Römer vor. Dieser aber sagte lächelnd: „So wenig mich gestern dein Geld lockte, so wenig erschreckt mich heute dein Elefant.“ Pyrrhus gab die Gefangenen nicht frei; dagegen erlaubte er ihnen, zu einem Feste nach Rom zu reisen, wenn sie versprächen, nach Beendigung des Festes zurückzukehren. Sie zogen fort, kehrten aber zur Verwunderung des Pyrrhus alle an dem bestimmten Tage zurück.

3. **Fabricius und der Arzt.** Im folgenden Jahre besiegte Pyrrhus noch einmal die Römer; aber sein Verlust war so groß, daß er ausgerufen haben soll: „Noch ein solcher Sieg, und ich bin verloren!“ Ein Jahr darauf stand ihm Fabricius mit einem Heere gegenüber. Da erhielt dieser — wie die Sage berichtet — vom Leibbarzte des Königs Pyrrhus einen Brief, worin der Arzt sich erbot, den König gegen eine Belohnung zu vergiften. Fabricius aber machte dem Pyrrhus hiervon Anzeige, nannte jedoch den Namen des Verräthers nicht. Verwundert rief Pyrrhus aus: „Eher könnte die Sonne von ihrer Bahn, als dieser Römer vom Pfade der Tugend abgelenkt werden.“ Zum Danke aber sandte er den Römern alle Gefangenen ohne Lösegeld zurück und ließ ihnen Frieden anbieten. Die Römer aber überfandten ihm die gleiche Anzahl Gefangener und ließen ihm sagen, nicht eher könnten sie Frieden schließen, als bis er Italien geräumt habe.

4. **Pyrrhus wird besiegt.** Noch einmal kam es zur Schlacht. Pyrrhus hoffte, wieder durch seine Elefanten zu siegen. Aber die Römer waren darauf vorbereitet. Sie warfen brennende Pechkränze auf die Ungehener, daß sie wütend wurden, sich gegen ihre Herren wandten und das Heer in Unordnung brachten, Pyrrhus wurde geschlagen und zog sich nach Griechenland zurück. Tarent ergab sich den Römern, die nun Herren von ganz Italien waren:

5. Der erste Punische Krieg. 264—241 v. Chr.

1. **Karthago.** An der Nordküste Afrikas lag die mächtige Stadt Karthago. Sie soll von der phönizischen Königstochter Dido gegründet worden sein. Als diese nämlich, wie die Sage erzählt, auf der Flucht vor ihrem Bruder hier landete, bat sie die Eingeborenen, ihr so viel Land zu geben, als sie mit einer Ochsenhaut umspannen könnte. Die Bitte wurde ihr gewährt, und nun zerschnitt sie eine Ochsenhaut in feine Riemen, mit denen sie einen großen Strich Landes umzog. Auf diesem begann sie den Bau der Stadt Karthago. Als die Stadt später groß

264 bis
241
v. Chr.